

Basler Zeitung

Freitag, 11. März 2016 | Fr. 3.–

(inkl. MWST)
Nummer 60 | 174. Jahrgang
Basler Zeitung | Aeschenplatz 7 | Postfach 2250 | 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11 | Fax 061 631 15 82 | E-Mail redaktion@baz.ch
Abonnements- und Zustelldienst: Postfach, 4002 Basel,
Tel. 061 639 13 13 | E-Mail abo@baz.ch
Elsass/Deutschland € 2.80

Schweiz 4 International 5 Wirtschaft 7–11 Börse 10–11 Kultur 13–15 Kino 14 Notfälle 16 Bestattungen 16 Meinungen 18–19 Region 21–27 Tagestipps 30 Fernsehen/Radio 33–34 Sport 36–40

Schweiz

Einzel besteuern. Nach dem Nein zur Heiratsstrafe setzt sich jetzt der Nationalrat für eine individuelle Fiskal-Lösung ein. **Seite 4**

International

Milosevic vergessen. Vor zehn Jahren starb der Nationalist Slobodan Milosevic. Die Mehrheit der Serben hat ihn längst vergessen. **Seite 5**

Wirtschaft

Goldene Post. Im letzten Jahr erzielte die schweizerische Post einen Gewinn von 645 Millionen Franken, sieben Millionen mehr als im Vorjahr. **Seite 8**

Kultur

Einsamkeit der Wölfe. Der erste Roman des deutschen Theaterautors Roland Schimmelpfennig ist furchtbar gut konstruiert. **Seite 13**

Basel

Vorschrift. Wer baut oder umbaut,

Maroder Staatsbetrieb als Profiteur des Hafenprojekts

Warum der Grossterminal Basel Nord vor allem SBB Cargo nützt

Von Christian Keller

Basel/Bern. Gegen aussen wird es als die grosse Entwicklungschance für den Nordwestschweizer Wirtschaftsraum verkauft: Basel Nord, das ehrgeizige Projekt der Schweizerischen Rheinhäfen. Rund 170 Millionen Franken soll der geplante Bau des trimodalen Containerterminals und des Hafengebäudes 3 kosten. Nach einer letztjährigen Gesetzesrevision können die Verantwortlichen beim Bundesamt für Verkehr auf eine finanzielle Unterstützung von achtzig Prozent der Investitionskosten hoffen.

Der genauere Blick auf das Interessengemeinschaft im Basler Hafen legt derweil offen, dass der Hauptprofiteur – unabhängig vom umstrittenen Nutzen

der baulichen Expansion – im staatlichen Güterverkehrsunternehmen SBB Cargo zu finden ist. In den vierzig Jahren seines Bestehens ist es dem Bundesbetrieb erst zweimal gelungen, die Rechnung nicht mit Verlusten abzuschliessen. Um die Margen zu steigern, wollen die SBB-Cargo-Manager auf Kosten privater Unternehmen ins Umschlagsgeschäft einsteigen. Dafür haben sie die Planungsgesellschaft Gateway Basel Nord AG gegründet und als Partner die einflussreichen Logistiker Contargo/Rhenus und Hupac eingespannt.

Mit beiden Unternehmen ist SBB Cargo durch Beteiligungen und Partnerschaften verbandelt. Andere Marktteilnehmer im Basler Hafengebiet wie die Traditionsfirmen Ultra-Brag, Danser

oder vor allem Swissterminal haben das Nachsehen. Sie sehen sich einer Konkurrenz gegenüber, die sich vom Steuerzahler eine topmoderne Umschlagsanlage finanzieren lässt, während sie selbst immer mehr an den Rand gedrängt werden und sich in ihrer Existenz bedroht fühlen.

Recherchen der BaZ zeigen, wie es eine einflussreiche SBB-Connection möglich macht, dass derlei fragwürdige Vorgänge überhaupt zugelassen werden. Akteure mit heiklen Rollen sind insbesondere Rheinhäfen-Verwaltungsratspräsident Benedikt Weibel und Hafendirektor Hanspeter Hadorn. Weibel bekleidete über ein Jahrzehnt das Amt des SBB-Direktors. Und Hadorn arbeitete früher in leitender Funktion bei SBB Cargo. **Seite 3**

EZB senkt Zinsen erneut

Strohfeuer an den Börsen

Frankfurt. Die Europäische Zentralbank (EZB) lockert ihre Geldpolitik weiter. Erstmals senkt sie den Leitzins auf null Prozent. Zudem werden die Anleihenkäufe auf 80 Milliarden Euro pro Monat ausgeweitet. Mit dem bisher einmaligen Massnahmenpaket wollen Europas Währungshüter um EZB-Präsident Mario Draghi das Wachstum ankurbeln und die Preise stärker steigen lassen. «Wir werden nicht vor der niedrigen Inflation kapitulieren», sagte Draghi. Dazu drehten die Währungshüter gestern in Frankfurt an allen verfügbaren Stellschrauben.

Die Beschlüsse lösten an den Börsen heftige Reaktionen aus: Der Franken wertete sich gegenüber dem Euro zeitweise auf, schwächte sich dann aber wieder ab. Der Euro verbilligte sich gegenüber dem Dollar. Die Leitindizes der Börsen in ganz Europa, auch in der Schweiz, machten zuerst Kurs sprünge und sackten dann ab. Draghi sagte, mit dem Paket wirke man den «Risiken für das EZB-Preisstabilitätsziel» entgegen.